

Rund um die Mitte der Schweiz

Wir sind wandermässig offenbar leicht verrückt. Denn eigentlich wollten wir nur von Melchsee-Frutt auf die Älggialp rübermarschieren und von da irgendwie (Autostopp) wieder runter. Hingegen kam wegen dieser Wandermanie alles anders: Es wurde daraus ein veritabler Dreitäger. Aber alles der Reihe nach. Wir ziehen also los von Melchsee, wo man offenbar nicht so recht weiss, ob daraus dereinst ein richtiges Tourismuscenter oder bloss eine überdimensionierte SAC-Hütte werden soll, über die Ebenmatt, die auch so ist, nach Blausee.

Zuerst steigt es stetig an über das Tschugglen-Geröll zum Punkt Abgeschütz. Und dann gleich wieder runter, etwa 400 Meter, zum Sachsler Seefeld



mit klassischem Bergseeli, wo wir uns zu einem sehr, sehr erfrischenden, daher sehr, sehr kurzen Bad entschliessen, notgedrungen im Adamskostüm, aber auf der Alm, do gibts ja eh ka Sünd. Nach einem weiteren Märschlein erreichen wir, 3 Wanderstunden hinter uns, die Älggialp, geografisches Zentrum der Schweiz, ausgestattet mit einem Stein, auf dem alle diese tollen Schweizer des Jahres verehrt sind (Peter Sauber, nie ein Formel-1-Rennen gewonnen; Kobi



Grafik: Oliver Marx

Kuhn, an der EM kläglich ausgeschieden usw.). Hingegen gibts dort ein fröhliches Wirtshaus, wo wir uns so ganz beiläufig erkundigen, ob man hier denn generell auch mal nächtigen könnte. Und siehe da, man kann, in der Dependence. Und so verbringen wir auf dieser herrlichen Alp einen grandiosen Abend mit Kirchenbesuch, Kuhlgehgebimmel, Sonnenuntergang und deftiger Mahlzeit.

Es ist so prächtig hier, dass wir uns über Nacht entscheiden, nicht nach Hause zu gehen, und anderntags den kühnen Entschluss fassen, auf den Brünig weiterzuwandern. Fröhlich traben wir los, zuerst quer über die Alp nach Zuflucht am Fusse des Wägisbergs, durch den Wald von Riedschwand, weiter über den Gschwandenboden zur Rainhütte. Gleich danach steigen wir leicht runter, queren die Kleine Melchaa und gehen in einer Art Spitzkehre wieder halbwegs zurück via Chrummelbach zum Punkt Hätistett.

Die Älggialp liegt auf 1636 Metern, Hätistett auf 1662, wir sind bislang also ebenau marschiert. Und erst jetzt be-



Auf der Frutt gibt es unzählige Wandermöglichkeiten.

BILD PD

IN KÜRZE

3-Tages-Tour

Route: 1. Tag: Melchsee-Frutt-Älggialp; 2. Tag: Älggialp-Brünig; 3. Tag: Hasliberg-Reuti-Melchsee.

Wanderzeit: 3 Std.; 5½ Std.; 4 Std.

Übernachten: Älggialp, Berghotel, Telefon 041 675 13 62; Hasliberg Reuti, Gasthof zum Ritterstübeli, Telefon 033 971 19 15.

Verkehrsmittel: Bahn-Bus-Luftseilbahn (Melchsee); Bus (Brünig-Reuti).

Karte: «Brünig» topodate 410, 1:25 000.

Historische Hotels: Schlafen wie anno dazumal

Statt schickes Design nostalgischer Charme: Das bieten die 43 Swiss Historic Hotels, in denen die Zeit stillzustehen scheint.

VON PETER HUMMEL

Wer im Paxmontana absteigt, wähnt sich um ein Jahrhundert zurückversetzt. Schon bei der Ankunft glaubt man, die Zeit sei stillgestanden: Der Wallfahrtsort Flüeli-Ranft präsentiert sich unverändert wie anno dazumal. Dann die Vorfahrt durch die nostalgische Pergola. Und erst recht das Hotel: vom Empfang über die Speise- und Gesellschaftsäle bis zur Bibliothek – ein intaktes Jugendstilerlebnis. Schon der einzigartige Hotelname Paxmontana – Bergfriede – legt es nahe: Hier oben, an diesem Kraftort, scheinen die Uhren noch anders zu ticken.

Authentizität als Trumpf

Bis vor wenigen Jahren galt solch historisches Ambiente allerdings als altmodisch. Nun aber entdecken immer mehr Gastgeber und Gäste die Ausstrahlung und Erlebnisfülle dieser Belle-Epoque-Zeitzeugen. Werden Gebäude und Räume entstaubt und die Erwartungen an zeitgemässe Gastfreundschaft und Servicequalität erfüllt, sind die Swiss Historic Hotels quasi das Gegenteil der trendigen Designhotels: Sie leben von Authentizität – in der heutigen Hotellerie einer der wichtigsten Werte.

2004 war die Zeit reif, dass sich fünf «Zeithotels» zu den Swiss Historic Hotels zusammenschlossen (darunter das Paxmontana). Ziel der Kooperation ist es, geschichtsträchtige Hotels und Gasthäuser in der Schweiz als Kulturgüter zu profilieren. Inzwischen zählt die Gruppierung 43 Häuser unterschiedlichster Provenienz, mit 7 bis gegen 200 Zimmern: vom Landgasthof wie Gyrenbad oder Ruedihus über Kurhäuser wie Arola oder Flühli, Villen wie Carona oder Chesa Salis, Bauhaus-Unikate wie das Monte Verità oder Bella Lui, Palazzi wie Mysanau oder Soglio, Schlösser wie Sins oder Wardegg, Grand Hotels wie das Beau Rivage und Bella Tola oder schliesslich Jugendstilikononen wie Giessbach und Schatzalp. «Monumente» wie Badrutts Palace Hotel oder das Waldhaus Sils verleihen natürlich Prestige

und Gewicht; typisch für die Gruppe sind allerdings vor allem die kleineren und mittleren Betriebe, wo die persönliche Note vor Renommee kommt.

Dauerthema Renovieren

Die Swiss Historic Hotels wollen nicht zu einer kommunen Marketingkette werden. Auch verstehen sie sich überhaupt nicht als elitärer Klub, aber die Häuser stehen alle in einer ähnlichen Situation: Alle müssen laufend Erneuerungen oder gar Sanierungen vornehmen; in einigen Betrieben besteht erheblicher Nachholbedarf. Etliche Hotels sind in der glücklichen Lage, dass noch gut erhaltene alte Substanz oder originales Inventar vorhanden war. Doch wie kann überhaupt «richtig» renoviert werden? Soll etwa altes Mobiliar zusammengesucht oder nachgeschneidert werden? Dürfen alte Parkettböden schalltechnisch überhaupt freigelegt werden? Ist es ehrlicher, nur alte Anlehnungen zu machen, statt einen «Historismus» zu zelebrieren? Sind gar moderne Stilbrüche zulässig?

Auch Modernes hat Platz

Wenn das historische Ambiente insgesamt spürbar und stimmig ist, passen auch neuzeitliche Zimmer, meint Swiss-Historic-Hotels-Geschäftsführerin Barbara Zaugg. Ein Beispiel für einen valablen Kompromiss könnte das Paxmontana abgeben: Während die eine Hälfte des Hauses moderat erneuert und sogar einige weitere Zimmer im originalen Stil der Belle Epoque installiert werden sollen, sind in der anderen Hälfte modern designte Räume vorgesehen, welche dem anspruchsvolleren Individualgast entsprechen, der in den letzten Jahren gegenüber dem traditionellen Pilgerreisenden stark zugenommen hat. Bis 2011 will die Paxmontana AG über 20 Millionen in die Gesamtrenovierung investieren.

Gerade die Finanzen setzen freilich vielen kleineren Betrieben oft enge Grenzen. Und schliesslich geben auch



Wenn das kein Ambiente ausstrahlt: Das Jugendstil-Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft empfiehlt sich allen, die gerne mal so logieren möchten, wie man das vor 100 Jahren getan hat.

BILDER PD



Auch historische Autos und Velos gehören dazu, wie etwa im Schloss Wartegg in Rorschacherberg SG.



Stilvolles Schlafen: Villa Carona (ob Lugano).



Malerisch: Das Grand Hôtel Bella Tola St-Luc im Wallis.

Heimatschutz und Denkmalpflege Leitplanken vor, leisten aber auch wertvolle Hilfestellung.

Gast zu Abstrichen bereit

Natürlich ist sich der Gast bewusst, auf was er sich «einlässt». Für ein einmaliges Ambiente macht er – in der Regel – gerne gewisse Abstriche: Er vermisst keine Klimaanlage, sondern öffnet das Fenster; er stört sich nicht an Geräuschen aus dem Nebenzimmer, sondern behändigt sich notfalls der bereitgestellten Ohropax. Gewisse «Entbehrungen» sorgen sogar für eine neue Qualität: Statt Fernsehapparate gibt es richtige Fern-Seher – Ferngläser nämlich. Und statt WLAN-Hotspots finden sich gut dotierte Bibliotheken.

Authentizität mag ein erstklassiges Markenzeichen und Marketingargument sein. Für Martin Küttel, Gründungsmitglied der Gruppe, ist aber klar, dass der Kompromiss Grenzen haben muss: «Der Gast erwartet ausgezeichnetes Essen, ein angemessenes Badezimmer, und er will gut schlafen – und sei in einem historischen Himmelbett.»

Begriffsverwirrung

Wie heben sich nun aber die Swiss Historic Hotels etwa von den Historischen Hotels von Hotellerieuisse ab oder von den Romantik-Hotels, die sich oft in ähnlich historischen Gebäuden finden, und die sogar mehrere Swiss-Historic-Hotels-Betriebe als Mitglieder zählen? Martin Küttel: «Grundsätzlich kennen wir strengere Anforderungen an die Authentizität (ein historisches Haus mit altem Interieur zu führen reicht nicht).» Die Swiss Historic Hotels haben darin solche Kompetenz und Respektiertheit erlangt, dass ihre Experten von Hotellerieuisse letztes Jahr sogar beauftragt wurden, deren historische Hotels neu zu beurteilen. Von den 51 geprüften Betrieben erfüllen 19 die Anforderungen von Swiss Historic Hotels (weitere 21 sind schon Mitglied von Swiss Historic Hotels).

Allerdings möchte die Gruppe gar nicht mehr allzu stark expandieren: Mit den 43 Häusern ist eine erste Zielgrösse eigentlich bereits erreicht. Immerhin wäre etwa eine bessere landesweite Verbreitung durchaus noch erwünscht: Während Graubünden mit einem Drittel aller Swiss Historic Hotels sehr gut abgedeckt ist, gibt es im Mittelland, Jura und Tessin noch weisse Flecken.

Um eine prosperierende Zukunft der Swiss Historic Hotels muss man sich jedenfalls keine Sorgen machen. Im Gegensatz zur hochgezüchteten und konkurrenzunfähigen Luxusshotellerie werden die «Zeithotels» stets ihr zeit(geist)loses Publikum haben.

HINWEIS

► www.swiss-historic-hotels.ch; www.swiss-hotels.com; umfassendste Lektüre zu den historischen Hotels der Schweiz liefern die beiden reich illustrierten Standardwerke von Roland Flückiger: «Hoteltäume zwischen Gletschern und Palmen» und «Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit»; beide zu Fr. 88.– im Buchhandel erhältlich. ◀

ZENTRALSCHWEIZ

Fünf Hotels in der Nähe

Amsteg: Hotel Stern & Post **** (Baujahr 1788), Tel. 041 884 01 01, www.sternpost.ch

Flüeli-Ranft: Jugendstil-Hotel Paxmontana *** (1896), Tel. 041 660 22 33, www.paxmontana.ch

Flühli LU: Kurhaus Flühli (1904), Tel. 041 488 11 66, www.kurhaus-fluehli.ch

Luern: Romantik Hotel Wilden Mann **** (1860), Tel. 041 210 16 66, www.wilden-mann.ch

Vitznau: Hotel Hobby ** (1873), Tel. 041 41 397 10, www.hobbyhotel.ch

TRAVELNEWS

Sprachreisen mit Sozialeinsatz

Eine Sprache lernen und dabei gleich noch Gutes tun: Das bietet der Zuger Sprachreisenanbieter Boa Lingua an und verbindet Sprachreisen mit Volontariaten und Arbeitseinsätzen in nicht gewinnorientierten Institutionen. Bei der Freiwilligenarbeit betreuen die Teilnehmer beispielsweise Kinder in einem Waisenhaus, pflegen Tiere oder helfen bei der Erhaltung eines Naturreservats. Das neue Programm «Work & Study» bietet auch die Möglichkeit, einen Sprachkurs mit einem Praktikum sowie bezahlten Arbeitseinsätzen im Ausland zu kombinieren oder mit einem Zwischenjahr zu verbinden.

HINWEIS

► www.boalingua.ch; www.workandstudy.ch ◀

Hochtouren für Schwindelfreie

Wer nicht schwindelfrei ist, kann das Buch «Hochtouren Westalpen» auch einfach nur bekommen von zu Hause aus durchblättern. Und davon träumen, wie es wäre, wenn man die Eigernordwand über die «Heckmair-Route» bezwingen würde. Für alle «ambitionierten Einsteiger» sowie eis- und felsenproben Hochalpinisten bietet der Führer 88 Fels- und Eistouren an berühmten und weniger bekannten Anstiegen der Westalpen zwischen Tädi und Grand Combin.

HINWEIS

► Wolfgang Pusch, Edwin Schmitt, Thomas Sent, Michael Waeber: Hochtouren Westalpen, Rother Selection, 288 Seiten, Fr. 49.90 ◀

Einblicke in den Alltag von Frauen

Frauen, die mit marokkanischen Frauen in den Hammam gehen, mit ihnen Tee trinken, sich austauschen: Das bietet unter anderem das Forum anders reisen exklusiv für weibliche Touristen an. Damit sollen Einblicke in weibliche Lebensrealitäten aus anderen Kulturen gegeben werden. Kultur werde nicht einfach konsumiert, sondern mit allen Sinnen erfahren, so der Veranstalter. Das Forum anders reisen steht generell einem Tourismus an, der langfristig ökologisch tragbar, wirtschaftlich machbar sowie ethisch und sozial gerecht ist.

HINWEIS

► www.forumandersreisen.de ◀

Ein vergnügliches Reiselesebuch

«Man sagt, es sei ein spektakuläres Tagebuch einer spektakulären Reise. Auf jeden Fall ist es eine vergnügliche Annäherung ans Arabische. Und man erfährt darin ein paar pikante Dinge über Tauben, Mercedes-Oldtimer und nicht zuletzt auch über mich.» Dies schreibt der Autor Claudio Zemp über sein Buch «Bored in Beirut – Tagebuch einer Reise in den Orient», das gut ins Reisegepäck passt und als – subjektive – Einstiegshilfe für künftige Orienteisende dient.

HINWEIS

► Claudio Zemp: Bored in Beirut, Books on Demand GmbH, 91 Seiten, Fr. 18.90 ◀

ANZEIGE

IMBACH
ERLEBNISFERIEN
www.imbach.ch • Tel. 041 418 00 00